

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 29.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 7. Mai, 1909.

Nummer 37

Aus dem Staate.

* Alma wird auch eine Carnegie-Bibliothek erhalten.

* Frau Bauer, eine alte Bewohnerin von Columbus, starb am Sonntag Abend an einem Schlaganfall.

* Staats-Schweinefresser Brian hat soeben für \$140,000 Bonds von Idaho gekauft für den Staat. Dieselben bringen vier Prozent ein.

* Nye Wimer von McCook verlor in Denver ein Bein, als er versuchte, einen schon im Sterben befindlichen Zug zu besteigen.

* Die Staatsgesundheitsbehörde wird den Gebrauch von öffentlichen Trinkgefäßen auf Eisenbahnen untersagen, da durch dieselben manche ansteckende Krankheiten verbreitet werden.

* Die Stimm-Maschinen wurden am Dienstag nicht gebraucht in Omaha, weil nicht Raum genug darauf war für alle Namen der Kandidaten. Es wurden deshalb die gewöhnlichen Stimmzettel benutzt.

* Eben östlich von Fairbury wird probeweise unter der Aufsicht von Regierungsexperten eine gute Landstraße, eine Meile lang, gebaut. Die Kosten werden auf \$500 veranschlagt, was verhältnismäßig billig ist.

* Die Shelby State Bank erhielt am Samstag ihren Charter. Die Bank begann mit einem einbezahlten Aktienkapital von \$15,000, mit den Teilhabern G. E. Bringham, S. H. Secern und D. C. Cole.

* Frau Christine Christensen von Aiderhof starb am Samstag im Fremont Hospital nachdem eine Operation wegen Blinddarmentzündung an ihr ausgeführt worden war. Sie war drei Tage krank gewesen.

* Das Schicksal von D. E. Truin von Milford fiel aus dem Automobil der Familie, und das Hinterrad der Maschine ging ihm über die Brust. Mehrere Rippen wurden dem Kleinen gebrochen, und seine Lungen wurden verletzt.

* In der Nacht vom Freitag auf Samstag herrschte im ganzen Staat starker Frost, und sollen Obstbäume stellenweise stark beschädigt worden sein. Bei North Platte sank die Temperatur bis auf 24 Grad, während aus verschiedenen Counties sogar 21 Grad berichtet wurden.

* Der 21-jährige Alex Jennings von Louisville beging am Sonntag in einer dorrigen landliche Selbstmord durch Erschießen. Unter der anwesenden Gemeinde gab es eine Panik, jedoch wurde niemand dabei verletzt. Der junge Mann hatte sich eine Liebesaffäre so zu Herzen genommen daß er seinem Leben ein Ende machte.

* G. V. Nicodemus von Fremont, ein bekannter Bürger der Stadt, wurde neulich, als er auf seinem Motorweirad den „Bluff“ nördlich von Fremont hinabfuhr von der Maschine losgerissen herabgeschleudert und ist in kritischem Zustand. Man befürchtet daß er eine Gehirnerschütterung erlitten. Der Unfall wurde durch das Brechen der beiden Vorderreifen an dem Motorcycle verursacht.

* Wei Kearney will man den Platte-Fluß durch Eindämmung schmaler machen. Ein händlerischer Kegel 4,000 Fuß lang soll zu beiden Seiten schräg in den Fluß hineinlaufend befestigt werden. Um diese Kegel will man Stachelsträucher winden, woran dann allerlei Abfall, z. B. hängen bleibt und schließlich durch diese Hemmung eine Sandbank hervorgebracht würde, während der eingeengte Strom dann in der Mitte immer tiefer würde. Wenn dies gelingt, wird man statt einer 5,000 Fuß breite nur eine solche von 1,000 Fuß Länge zu bauen brauchen.

* Fünf Einbrüche wurden am Samstag der Omaha Polizei einberichtet. Der Neger Harry Nelson, der einen davon begangen hatte, wurde gefangen genommen. Er bekannte sich schuldig an mehreren anderen Einbrüchen die kürzlich in Omaha verübt wurden. Den Einbruch welcher zu seiner Verhaftung führte beging er in der Wohnung von Frau A. G. Church an 3178 Fowler Avenue. Er stahl da eine goldene Uhr, Schuhe, z. c., und verkaufte sie an einen Pfand-leiher dem die Waaren verdächtig schienen und der sie deshalb der Polizei vorlegte. Nelson hatte die Haustür mittels eines Dietrichs geöffnet. Der größte Einbruch am Samstag verübten die Einbrüche betraf die Apotheke von E. C. Latrop an 24. Straße. Hier wurden \$28 aus der Kasse gestohlen.

* Herr und Frau Keens von Kearney, welche eine Reise um die Welt antraten, sind zu Osnern in Moskau angelangt.

* In dieser Woche wurde in den Fairbury Iron & Windmill Works, die seit dem 1. Januar in den Händen eines Receivers waren, die Arbeit wieder aufgenommen. John Simpson, der Gründer der Werke und deren erster Eigentümer, hat sie wieder gekauft und wird die Werke unter dem Namen Fairbury Windmill Company weiterführen. Simpson hatte die Anlage vor vier Jahren, als er zum County-Schachmeister gewählt wurde, verkauft. Er hat sich wieder mit seinem alten Arbeiterpersonal umgeben.

Es ist sehr merkwürdig daß manche Brauereien nur in englischen Zeitungen anzeigen obgleich gerade jene Blätter es sind die der Prohibition huldigen und ihre Spalten zur Verfügung stellen, während deutsche Prohibitionistenblätter fast so selten sind wie weiße Raben. Die Prohibitionisten scheuten die Kosten und Mühe des Uebersetzens z. c., nicht, sondern ließen letzte Woche das ganze Land mit, in die deutsche Sprache übersehten, Temperenzreden überfluten!

Der Gebrauch, Kartoffeln zur Zeit einer bestimmten Mondphase, z. B. bei Neumond, zu pflanzen wurde schon lange belächelt — dennoch giebt es noch Viele die daran festhalten daß der Mond einen Einfluß auf diese Knollenfrucht besitze. Die landwirtschaftlichen Abteilungen verschiedener Staaten haben Versuche gemacht, um festzustellen ob vielleicht doch die Mondphasen irgendwelchen Einfluß auf das Gedeihen oder Nichtgedeihen der Kartoffeln hätten, da solche altberühmten Gebräuche ja mitunter einen Funken von Wahrheit in sich tragen. Das Ackerbaudepartement hat nach diesen Versuchen und Nachforschungen erklärt daß diese Einbildung noch einem alten Heideglauben entstamme, dem jede Grundlage fehlt.

Der neueste zweijährliche Bericht des Nebraska orthopädischen Hospitals in Lincoln, für 1907-1908, ging uns dieser Tage zu. In diesem Hospital, welches in 1905 von der Legislatur gegründet wurde, werden Verkrüppelte, besonders Kinder, behufs Beseitigung von Formfehlern unentgeltlich behandelt. In den zwei Jahren wurden 146 Patienten im Durchschnittsalter von 10 Jahren behandelt, in den meisten dieser Fälle mit erfreulichen Resultaten, indem Heilung oder Verbesserung bewirkt wurde. Fast keine zahlenden Patienten wurden aufgenommen, da Aermere stets den Vorzug erhielten die andere Behandlung nicht zu erlangen vermochten. Es ist eine Schule eingerichtet worden, und werden den jungen Patienten, die meistens sehr intelligent sind, nützliche Kunst gelehrt, die es ihnen leicht ermöglichen später ihr eigenes Brot zu verdienen.

Die Lehrer in jedem Schuldistrikt des Staates werden vom Staats-Superintendenten ersucht jeden Knaben unter zwölf Jahren anzusehen, mindestens eine Aehre des besten Samenfortens zu pflanzen, wo es von anderem, mindere wertigem Korn befruchtet werden kann, und dabei die besten Grundzüge zu benutzen denen er habhaft werden kann. Solche die es können werden ersucht einen Aker zu bepflanzen. Knaben die außerhalb des Korngürtels wohnen können sich am Kartoffelbau betätigen, indem sie nicht weniger als ein Pekt guter Kartoffeln pflanzen, oder einen Aker wie im Korn-Gontest. Es wird in der Staats-Fair eine besondere Abteilung für Schulkinder sein, und sollten alle sich beteiligen, da viel dabei zu lernen ist und auch schöne Preise ausgesetzt sind, nicht nur für die besten Corn- und Kartoffelproben, sondern auch für andere Farmprodukte, kleine Haus- oder Schulgärten, z. c. Auch die Mädchen wurden nicht vergessen, und sind da Abtheilungen für Handarbeiten, für Koch- und Einmachekunst, z. c. Auch für allerlei Schularbeiten, wie Aufsätze, Zeichnungen, Schönheitsreden, Aquarellmalerei, u. s. w., sind Diplome und Preise ausgesetzt. Um Auskunft wende man sich persönlich, oder brieflich unter Angabe von Namen und Adresse, an die County-Superintendenten, welche Bictulare u. s. w. haben. Solche Arbeiten sind in hohem Grade erzieherisch für die Kinder, und sollten alle Eltern ihre Kleinen dazu aufmuntern. Auch an der nationalen Cornausstellung können sich die Kinder beteiligen. Dies liegt auch in den Händen der County-Superintendenten, welche bereitwillig Allen Auskunft geben werden.

† Wilhelm Boldt. †

Unser wohlbekannte und geschätzte deutsche Bürger Wilhelm Boldt, östlich von der Stadt wohnhaft, kam in der Nacht von Freitag auf Samstag auf bewauerliche Weise zu Tode. Abends, auf dem Wege nach Hause, mußten ihn plötzlich seine Kräfte verlassen haben. Er schleppte sich mühsam und mit Aufschwund aller Kraft nach der Harbers-Wohnung, in deren Nähe er war, und sank auf der Veranda nieder. Das Traurige war daß die Hausbewohner zwar ein Geräusch draußen vernahmen, aber nicht nach dessen Ursache forschten, so daß der Arme die kalte Nacht hindurch draußen liegen mußte, was ihm den Tod brachte. Als man ihn am Morgen auffand, gab der Unglückliche zwar noch schwache Zeichen von Leben, hauchte aber bald darauf seinen Geist aus, da er zu sehr unter der Kälte gelitten hatte.

Der Verstorbene war ein fleißiger, arbeitsamer Mann der treu und redlich durch die Welt ging und sich alle zu Freunden machte die mit ihm in Verührung traten. Trotz seiner edlen Charaktereigenschaften wurde nach seinem Tode von Einigen schmüßiger Geister über ihm ausgehört, obgleich ohne Begründung. Es giebt leider Leute die einen Todten ohne Rücksicht mit Füßen treten; Menschen von Gefühl und Tact müssen sich jedoch über dergleichen Gemeinheiten tief enträsten. Man muß sich damit trösten daß, wo einem Todten Unrecht nachgeredet wird, doch bald der wahre Sachverhalt herauskommt, und die Schmach auf die Urheber zurückfällt, was zum Teil schon geschehen ist.

Nie hatte des Verstorbenen Familie, seine Nachbarn oder Bekannten ihm das Geringste vorgeworfen, da er einen gutartigen, edlen Charakter besaß. Wie beliebt und geschätzt er bei seinen Mitmenschen gewesen war, bezeugte am besten die große Anzahl von Leidtragenden, die am Montag seinem Sarge folgten. Sein Tod war ein harter Schlag für die Familie, da er, der am Abend, als er starb, noch so munter und gesund war wie Einer sein kann, ihnen als starrer Leiche in's Haus zurückgebracht wurde. Er war nur auf kurze Zeit in die Stadt gegangen, allein, weil seine Gattin, die er erst mitnehmen wollte, eines leichten Unwohlseins wegen zu Hause blieb. Freunde, die ihn in der Stadt trafen ehe er den Rückweg antrat, berichteten daß er durchaus nicht krank war, aber etwas niedergeschlagen oder gedrückt schien als ob er sich nicht ganz wohl fühlte. Daß ihn aber, noch ehe er zu Hause kam, seine Kräfte verlassen würden, ahnte Niemand, er selbst wohl am wenigsten. Mit des Geschickes Mächten ist jedoch kein Bund zu schließen. Freunde und Bekannte thun ihr Möglichstes, die Hinterbliebenen zu trösten und sie den schweren Verlust überwinden zu helfen. Hr. Boldt war 52 Jahre alt, und in Schleswig-Holstein geboren. Er hinterließ außer der Wittwe fünf Kinder, einen Sohn und vier Töchter, im Alter von etwa 10 bis 30 Jahren. Die Beerdigung fand am Montag Nachmittag statt unter Leitung von Pastor Schumann, unter sehr zahlreicher Theilnahme seitens der Freunde und Bekannten und des Platte-Deutschen Vereins, dem der Verstorbene angehörte. Wir entbieten der so schwer gepöhlten Familie hiermit unsere herzlichste Theilnahme!

Wenn es Krieg mit Japan geben sollte — San Francisco, wo der erste Angriffspunkt.

Die Handlungsweise des Gouverneurs von California, der Präsident Roosevelt's Empfehlung, das Passieren des Anti-Japanischen Gesetzes zu verhindern, gelten ließ, war alles eher als unloyal für die Interessen der Pacificküste. Das Volk von California erkennt nach reifer Ueberlegung, wie viele Tausende von Menschenleben in einem Krieg mit Japan dahingerafft werden könnten, Dennoch ist der Verlust an Menschenleben in der größten Schlacht der Weltgeschichte unbedeutend, verglichen mit den Tausenden von Leben die gerettet werden könnten durch zeitigen Gebrauch von Leben die gerettet werden könnten durch zeitigen Gebrauch von Kott's Melon Seed Compound Kidney and Bladder Remedy. Die Krankheit welche Kott's Melon Seed Compound heilt schleichen gerade so unbemerkt an Euch heran wie diese Anzeige, — erst Kopfschmerz, — der Sicherheitsalarm der Natur; dann wißt Ihr daß Euer Magen in Unordnung ist, und schließlich wenn zu spät, werden Nieren, Blase und Leber angegriffen und die ganze Körperma-

„Martin's“ Großer Mai-Verkauf

beginnt Dienstag den 11. Mai und der geschäftige Laden wird ein veritabler Bargain-Markt sein während des Monats. Dieser Mai-Verkauf findet statt weil es ein großer Preisfall an Waschstoffen gab.

Fast jeder Kaufmann kauft seine Waschstoffe sechs Monate vorher, aber wohlweislich that Hr. Martin dies nicht, und er traf damit den Nagel auf den Kopf. Weil der Frühling so zurück ist wurden fast keine Waschstoffe verkauft. Hr. Martin, der jetzt auf dem Markt ist, telegraphirt uns daß er große Einkäufe von Waschstoffen machte zu beinahe der Hälfte des regulären Preises.

- Gefurchter Marquifette Lawn, regulärer Preis 18c Verkaufspreis 12 1/2c
Lisle Voile in Weiß und Farben, regulärer Preis 25c, Verkaufspreis 15c
Shamrod Dimity, regulärer Preis 19c, Verkaufspreis 12 1/2c
Karrirtes Seiden Musline, regulärer Werth 35c, Verkaufspreis 18c
Chiffon Carvau, ein hübsches, zartes Gewebe, 15c werth für 10c
Schattentarrirtes Lawn regulärer Werth 22c, Verkaufspreis 15c
Crystal Chiffon, regulärer Werth 35c, Verkaufspreis 18c
Stickerei-Lingerie regulärer Preis 39c, Verkaufspreis 20c

Wir werden viele andere Nummern in Lawn und Battist haben, die zu ebenso niedrigen Preisen zum Verkauf dargeboten werden.

... Seht die großen Zettel ...

Die während dieses Verkaufs offerirten Werthe sind sehr außergewöhnlich — Es ist das größte Verkaufsereigniß des Jahres, da jede Abtheilung Euch Bargains zu bieten haben wird.

Schmerie ist in fast unabänderlichem Verfall. Wenn Ihr Kott's Melon Seed Compound nicht versucht habt, ist es nie zu spät. Versucht es. A. W. Buchheit hat ein frisches Lager an Hand. Alle zeitgemäßen Plätze können Euch davon erzählen.

Koh-Dei-Brenner

Keine Kohlen zu schaufeln, Holz zu spalten oder Asche hinauszutragen; eine Ersparnis an Brennstoff, Arbeit und Sorge.

Wie wird es ermöglicht?

Wos indem Ihr in Eurem Küchenherd, Heizofen oder Hochofen einen Koh-Dei-Brenner installirt und Koh-Dei so viele Heiz-Einheiten besitzt wie eine Tonne Kohlen, oder mit anderen Worten, ein Koh-Dei (50 Gallonen) kommt einer Tonne Kohlen gleich. Del kann in Eurer Wohnung in Grand Island abgeliefert werden zu \$4.50 das Maß. Installationskosten jedes Brenners sind \$8.00; Hochofenbrenner im Verhältnis zur Größe des Hochofens.

Wir hätten gern daß jeder Mann, jede Frau und jedes Kind, nicht nur in Grand Island, sondern jeder Farmer, jede Farmersfrau und Kinder in dieser Umgebung, diese Brenner im wirklichen Gebrauch sehen an 330 West 3te Straße, Grand Island, Neb.

Harry B. Hunter, Mgr.

CASTORIA. Die Seele, die Ihr immer braucht. Tragt die Unter-schrift von Chas. H. Fletcher

Die Hypochondrie.

Uebersetzung der Krankheitsbezeichnung Wahnhafte Ueberschätzung der Krankheit.

Personen, die fälschlich annehmen, daß sie thätlich gar nicht vorhandenen Krankheiten oder Krankheitszeichen haben, und die thätlich vorhandenen Krankheiten überschätzen, nennt man Hypochonder.

Wo kommt das Wort her? Aus dem Griechischen: Hypo heißt „unter“, chondros heißt die „Rippe.“ Also ein Mensch, der es unter den Rippen sitzen hat, so etwa würde die eigentliche Uebersetzung lauten. Der Name Hypochonder rührt von Galen, dem Leib-arzt des Kaisers Commodus in Rom her. Galen, der in den Jahren 131 bis 200 n. Chr. lebte, war nächst Hippokrates der größte Arzt des Alterthums.

Weil die Hypochonder meist über Beschwerden in den Därmen, die ja unter den Rippen liegen, klagten, nannte Galen die Krankheit Hypochondrie. Allein die Hypochondrie betrifft keinesfalls nur die Unterleibsorgane, sie kann sich bei allen Organen des Körpers einfinden. Sie ist, wie gesagt, eine wahnhafte Ueberschätzung vorhandener Krankheitszeichen.

Diese thätlich vorhandenen Krankheitszeichen nennt man Unknüpfungskrankheiten oder Unknüpfungssymptome. Wenn jemand ein Bläschen auf der Zunge bekommt, wie es namentlich bei fälschen Geffissen häufig findet, so knüpft der Hypochonder daran die feste Ueberzeugung, daß der Zungentreib im Beginn sei, dem er über kurz oder lang erliegen müsse. Wenn ein Hypochonder 14 Tage lang hustet, weil er einen einfachen Luftröhrenkatarrh hat, so reißt er, sich ein-

mal er sich einmündig habe, und ängstigt sich unaufhörlich vor den späteren Stadien der Tuberculose. Ein Dritter hat häufig halbseitige Kopfschmerzen; dem Hypochonder genügt das, um ihn im Inneren zu überzeugen, daß sich bei ihm die Hirnerweichung vorbereite.

Eine leichte Neigung zu solchen hypochondrischen, die Thatsachen überschätzenden Vorstellungen haben viele Menschen, namentlich viele Aerzte, die ja alle Krankheiten hinreichend von ihrem ersten Beginn an kennen. Allein krankhaft werden sie erst, wie alle Wahnvorstellungen, wenn die Kritik ihnen gegenüber schwindet, wenn die Zwangsvorstellung nicht mehr zu bannen ist, daß ein höchst gefährliches Leiden vorhanden sei oder bevorstehe.

Die ganze Thätigkeit des Hypochonders geht in der Beobachtung der vermeintlichen Symptome unter; er untersucht immerfort seinen Körper, fühlt und prüft an den kranken Theilen herum, läuft von einem Arzt zum andern, sucht in populären Büchern Belehrung und mocht selbst allerlei Ausversuche; die Krankheitsfürcht steigert sich oft zu wirklichen Angstfällen. Jedenfalls ist die Stimmung des Hypochonders sehr gedrückt; denn der Wahm, ein unheilbares Leiden zu haben, läßt keine Freude aufkommen, zumal wenn wirklich einmal die Zunge belegt ist oder Verstopfung, Herz-Klopfen oder Kopfschmerz längere Zeit bestehen.

Als Mandin 1293 die Stadt Deogiri belagerte, zog er erst ab, als ihm ein Löfegeld von 15,000 Pfund Gold, 25,000 Pfund Silber, 175 Pfund Perlen und 75 Pfund Diamanten (!) gezahlt wurden.